Krakauer Zeitung.

Nr. 31. Montag, den 9. Februar **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Laut Telegrammes Sr. Excellenz des Herrn Statthalters vom heutigen, haben Se. k. k. apostolische Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. den Landtag für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau bis Ende Februar 1863 zu vertagen geruht.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. Februar 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

dem Feldmarschallieutenant Josef Habermann Edlen v. Habersfeld, das Großkreuz des großherzoglich hessischen Philipps-Ordens;

dem Feldmarschall-Lieutenant Johann Grafen Montmory dei Duchi di Laurito, das Großkreuz des königlich sicilianischen Ordens König Franz I.;

dem Oberlieutenant Scipio Freiherrn v. Palombini, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38, den königlich-preußischen Kron-Orden dritter Klasse;

den Eneurio und Cesare Potesta, des 8. Feld-Jäger-Bataillons, dann den Kadeten-Ober-Kanonieren Enrico Guida und Antonio Lastrucci, des Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2, den königlich-sicilianischen St. Georgs-Orden der Wiedervereinigung.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J. Allerhöchst-Ihren Kämmerern: dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses, niederösterreichischen Landmarschall und Major in der k. k. Armee Joseph Fürsten Colloredo-Mannsfeld, dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses Camillo Fürsten Starhemberg und dem lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses Karl Fürsten Jablonowski die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. den böhmischen Verein für Maulbeerbaum und Seidenzucht in Prag, den Seidenbau-Verein zu Königgrätz und jenen zu Brux in Böhmen auf Grund der vorgelegten, vom k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft im Einvernehmen mit dem k. k. Staats- und Polizeiministerium rectificierten Statuten-Entwürfe allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Februar.

Den vorwiegend größeren Raum unseres heutigen Blattes füllen Nachrichten über den Aufstand im Königreich Polen. Aus denselben geht unleugbar hervor, daß die Insurrection an Organisation und Stärke gewonnen, andererseits aber auch schwere Schlappen erlitten hat; ein entschiedenes Resultat ist durch diese wenngleich zahlreichen aber vereinzelten Niederlagen nicht erzielt, und wir dürften erst am Ende des Anfanges und noch lange nicht am Anfang des Endes angelangt sein. Die Würfel der Entscheidung dürften erst dann fallen, wenn die Razzia auf die Kassen aufgehört und die Insurgenten sich stark genug fühlen, den Russen im Freien die Stirne zu bieten. Vorläufig wird der Umstand, daß die Insurgenten über das ganze Königreich in kleinen Abtheilungen zerstreut sind und daß sie entweder noch nicht daran denken oder daß es ihnen nicht gelungen, sich zu größeren Massen zu vereinigen, den Russen zu Gut kommen, welche mit der Zerstreuung und Vernichtung der einzelnen Abtheilungen eine langwierige aber ihres Erfolges sichere Arbeit haben werden. Zu verschweigen ist ferner nicht, daß es den Insurgenten noch an einheitlicher Leitung, an militärisch gebildeten Führern gebricht, daß zwar Angesichts der Nothwendigkeit einmüthigen Handelns die Parteizwistigkeiten so ziemlich aufgehört haben; daß jedoch der Aufstand bis jetzt wenigstens nur als das Werk Einzelner und nicht eine Nationalerhebung im eigentlichen Sinne des Wortes angesehen werden kann, und daß der bis jetzt noch immer unerschütterte Glaube an die Hoffnungslosigkeit des Unternehmens den größeren und besonneren Theil der Bevölkerung vom Aufstande fern hält. Ein ergreifendes Trauerspiel spielt abermals jenseits der Weichsel, ein Trauerspiel, das an seiner erschütternden Wirkung nur dadurch gewinnen muß, daß man den verhängnißvollen Ausgang im Voraus kennt.

Ein Warschauer Brief der „National-Zeitung" bezeichnet drei bedeutende Sammlungspuncte der Insurgenten. Der Hauptsammel- und Organisirungsort, bisher vom Militär unangegriffen [siehe Lemberger Telegramm], ist bei Wąchock im Gouvernement Radom, und erstreckt sich einerseits über Suchedniow, wo die k. Eisengießerei zur Verfertigung von Kanonenkugeln benützt wird, und über Opatow bis Sandomir an der galizischen Grenze, von wo sich die Insurgenten mit Waffen versehen. Dort organisirt General Langiewicz die theils zwangsweise ausgehobenen Insurgenten zu regulären Truppen. Der zweite Versammlungsplatz ist die Gegend entlang der lithauischen Grenze, von Biala nach Westen bis Luckow, nach Osten bis Janow, dicht an der lithauischen Grenze, und bis Węgrow im Norden. Die Positionen Biała und Węgrow sind angegriffen worden, an beiden Stellen endete der heftige Kampf mit der Flucht der Insurgenten. Der dritte Versammlungsherd ist das Gouvernement Augustow, und hier ist wieder die Tendenz, nach Lithauen hin Verbindung anzuknüpfen, ersichtlich. Gegen diese drei Abtheilungen, die vierte zahlreiche bei Ojców unter Kurowski wird nicht erwähnt, sind vorläufig den Operationen der Russen gerichtet und bis jetzt erfolgreich gewesen.

In Lemberg am 7. d. eingelangten Nachrichten aus Tarnobrzeg zufolge sind nach Aussage eines Augenzeugen die Insurgenten in der Stärke von 6000 Mann unter Baron Heidel von russischen Truppen unter General Mark bei Wąchock auf's Haupt geschlagen worden. Zwei Bataillons, angeblich aus Landleuten zusammengestellt, haben auf den ersten Schuß die Waffen gestreckt. Viele Versprengte irren in den Waldungen herum. Die Russen haben Wąchock, Bozentin und Suchedniow verbrannt, und rücken gegen Sandomir.

Wie eine tel. Depesche aus Warschau meldet, ist am 6. d. eine 250 Mann starke Insurgentenbande bei Tomaszów (zwischen Tomaszów und Zamość) von einem Truppendetachement unter dem Befehle des Obersten Emanoff angegriffen und gänzlich aufgerieben worden.

Wie das „Journal de St. Petersburg" vom 7. d. Mts. meldet, wurden die Insurgenten durch Nostitz aus Janow vertrieben und ziehen gegen den Bug.

Nachrichten der „Pos. Ztg." aus Warschau bestätigen das Gerücht, daß eine Deputation dem Großfürsten die Krone Polens anbieten wollte, aber von diesem nicht angenommen worden ist. In den Gegenden, wo die Aufständischen noch hausen, sollen Gemeinden sich zur gegenseitigen Beschützung gegen die Waldbrüder, wie die Bauern die Insurgenten benennen, verbunden haben.

Wie die Correspondenz Rottert vernimmt, wollten polnische Agenten bei Wiener Gewehrfabrikanten um die Summe von 60,000 fl. Bestellungen auf Schießgewehre machen. Die betreffenden Fabrikanten sind jedoch auf dieses Geschäft nicht eingegangen.

Die „General-Correspondenz" schreibt: Ein preußisches Blatt erwähnt als eine Thatsache, daß in Warschau eine Conferenz russischer, preußischer und österreichischer hoher Militärs stattfindet, um gemeinsame Maßregeln zu verabreden. Hier (in Wien) weiß man nichts davon, daß eine solche Conferenz auch von Oesterreich beschickt sei; und in der That ist ja auch für Oesterreich gar keine Veranlassung zu einer militärischen Action gegeben, so lange in der polnischen Grenzprovinz des Reiches die Ruhe und Ordnung nicht gestört ist.

Die „General-Corr." schreibt ferner: Viele Journale nehmen von der Nachricht, daß russische Truppen über Eydtkuhnen auf preußischen Bahnen nach dem Königreich Polen befördert werden sollen, Anlaß, einen solchen Vorgang einen vollständigen Bruch der Neutralität zu nennen. Um den Ausdruck „Bruch" zu rechtfertigen, müßte zuerst bewiesen werden, daß Preußen einem in Königreich Polen ausgebrochenen Aufstande gegenüber zur Neutralität verpflichtet sei. Weder das natürliche noch das positive Völkerrecht kennt eine derartige Verpflichtung. Preußen ist im Jahre 1848 durch die polnische Nationalität in seinem Großherzogthum Posen zu schweren Kämpfen genöthigt worden, die es siegreich bestanden hat, die ihm aber viel Blut und Geld gekostet haben. Wenn nun die preußische Regierung Kenntniß haben sollte, daß die Zustände im polnischen Theile dieser Provinz wieder so geartet sind, daß bei einem siegreichen Vorschreiten des Aufstandes in Russisch-Polen der Kampf dort neuerdings entbrennen würde, so hat sie ein wesentliches Interesse, daß das Königreich Polen so rasch als möglich wieder zur Ruhe gebracht werde, folglich auch das Recht, dazu mitzuwirken. Es läßt sich also aus dem Standpunkte des positiven Völkerrechtes nicht das Mindeste dagegen einwenden, wenn Preußen gestattet, daß russische Trupen auf seinen Eisenbahnen nach dem Königreiche Polen befördert werden, welche Gestattung möglicher Weise durch einen geheimen Vertrag schon lange für einen Fall, wie er gegenwärtig eingetreten ist, stipulirt sein könnte.

Die Worte des Ministers Billault in der französischen Legislative, wo während der Debatte über den Adreßentwurf von Guyard-Delalain ein Amendement für Polen eingebracht wurde, geben dem „Czas" Gelegenheit zu einem entschiedenen Auftreten gegen Frankreich und seinen Landsleuten das „lasciate ogni speranza" zuzurufen. Was Billault gesprochen — heißt es im Leitartikel — hat nur das Gute, den Polen jede Täuschung zu benehmen und ihnen zu zeigen, wie Unrecht sie thun, sich nach Frankreich umzusehen, wie es 1831 der Fall gewesen. Wenn also — schließt er — das halbamtliche französische Journal (Constitutionnel) für ein Organ der russischen Regierung (so nennt ihn „L'Union") gehalten werden kann, wenn der französische Minister für die Polen keine andere Aufmunterung, Rath und Trost hat, als die Großmüthigkeit und den Liberalismus des russischen Kaisers, ist es gestattet auszusprechen, daß ein Bruch erfolgt ist zwischen Polen und Frankreich. Diesen Bruch führen nicht unsere schwachen Worte herbei, wir notiren nur und constatiren Thatsachen — und hier haben wir notirt und constatirt, daß dieser Bruch erfolgt ist.

Die baierische Regierung, schreibt man der „Presse" aus München, hat sich durchaus nicht abschrecken lassen, als ihre Proposition für die bevorstehende General-Zollconferenz das Eingehen auf Verhandlungen bezüglich der österreichischen Vorschläge vom 10. Juli v. J. aufzustellen, und sie ist hiebei der Unterstützung zahlreicher Regierungen sicher, sehr wahrscheinlich auch Sachsens. Die baierische Regierung ist ferner entschlossen, bei der Ablehnung des französischen Handelsvertrages zu beharren, und zwar im Princip, d. h. sie würde bloße Aenderungen der Tarif-Positionen u. dgl. nicht für genügend erachten. Würde Preußen die Verhandlung über obige Proposition ablehnen und es zu einer Krisis zunächst in der General-Zollconferenz und dann im Zollverein kommen, so scheint die baierische Regierung fest entschlossen, sofort mit Oesterreich in eine separate Handels- und Zollverbindung einzutreten, eventuell sogar ohne Hannover und Kurhessen. Die übrigen Special-Anträge zur Zollconferenz, über welche übrigens demnächst ein Circularschreiben der berufenden Regierung Mittheilung machen wird, sind ohne besonderes Interesse.

Der Herzog von Koburg hat seine Candidatur auf den Thron von Griechenland zurückgezogen. Die Hellenen halten fest am Prinzen Alfred, der feierlich proclamirt worden, und in der englischen Thronrede wird ebenso feierlich erklärt, daß und aus welchen Gründen der Prinz die Krone nicht annehmen könne. Was bei dieser Geschichte herauskommen soll, ist nicht recht abzusehen. Hr. Drouyn de Lhuys fürchtet einen Fechterstreich von Seiten des Lord Palmerston; denn er läßt in der „France" folgendes hervorheben: „Die griechische Nationalversammlung wird höchst wahrscheinlich eine Regentschaft ernennen, welche im Namen des Prinzen Alfred regieren soll, und dann wird sie die Ereignisse abwarten. Diese Situation ist jedoch nicht ohne Gefahren, denn obgleich die Souveränetät des Prinzen Alfred eine bloß nominelle, wie die Victor Emanuels über Jerusalem, sein wird, so wäre es doch gefährlich, England diesen Titel zu lassen, denn es könnte ihn in einem gegebenen Augenblicke geltend zu machen suchen. — Aus Athen schreibt man uns, daß bereits eine große Menge Photographien des Herzogs Ernst von Koburg in Umlauf gesetzt worden wären.

Wie der „Pr. Ztg." geschrieben wird, erwartet man nach sicheren Meldungen von der Grenze von einem Tage zum andern den Ausbruch der von langer Hand her vorbereiteten Insurrection in den slavischen Provinzen der Türkei; Bulgarien, Bosnien, die Hercegowina sind unterwühlt. Daß das Ganze

Feuilleton.

Der Untergang des „Monitor."

Von den beiden Helden jenes maritimen Monstre-Duells, das im letzten Frühjahre die ganze Welt in Aufregung versetzte, hat nun auch der zweite sein kühles Grab gefunden.

Der Merrimac ward bekanntlich von seiner eigenen Besatzung zerstört, indem sie sich außer Stande sah, ihn vor den andringenden Unions-Truppen zu vertheidigen; der Moniteur hingegen erlag in einem grimmigen Wintersturme, im Kampfe gegen die Wuth der Elemente.

Es war am 29. December 1862, als der Moniteur das Fort Monroe verließ, remorquirt vom Kriegs-Dampfer Rhode-Island. Der Passaïc, ein gepanzerter jüngerer Bruder des Monitor, wie dieser mit beweglichem Thurme und ebenfalls Geschütze von enormem Caliber führend, war, vom Kriegs-Dampfer State of Georgia geschleppt, am selben Tage in gleicher Richtung in See gegangen, doch hatte er etwa 10 Meilen Vorsprung.

An Bord des Monitor befanden sich 63 Personen.

Der Ocean war glatt wie ein Spiegel, das Wetter schön und warm. In herrlicher Haltung steuerte das prächtige Schiff mit einer Schnelligkeit von 5 bis 6 Knoten in der Stunde; sein Gang war eben so elegant wie angenehm, denn es rollte weit weniger wie jedes andere Fahrzeug.

Den Tag über war Alles ganz wohl an Bord und Jedermann in gehobener Stimmung. Als jedoch die Nacht ankam, empfand man die üblen Wirkungen der eingeschlossenen Luft. — Aus den Schilderungen der Bauart des Monitor wird dem Leser noch erinnerlich sein, daß Maschinen, Kessel &c. in dem hinteren Theile des Schiffes, und zwar in einem Raume angebracht waren, der sich vom Kamine bis zum Steuer erstreckte. Schlaf- und Wohnzimmer der Besatzung befanden sich in des Schiffes vorderer Hälfte; ihr Licht erhielten sie lediglich durch den hohlen Raum des Thurmes. Eigens construirte Ventilatoren waren vorhanden, um den bewohnten Schiffsräumen durch den Thurm hindurch frische Luft zuzuführen, eine Einrichtung, die sich als äußerst mangelhaft erwies; denn der Aufenthalt in der verdorbenen Atmosphäre wurde mitunter unerträglich.

Abgesehen von dieser Belästigung ging übrigens die erste Nacht ganz gut vorüber. Bei klarem Himmel brach der folgende Morgen an, begleitet von einer leichten Brise, deren kleine Wellen den Fuß des Thurmes bespülten und so eine Art Regenbogen bildeten, in dem die Sonnenstrahlen sich reizend wiederspiegelten.

Das Wetter blieb bis zum Mittage überaus günstig. Am Nachmittage aber bedeckte sich allmählich der Himmel mit Wolken, deren Zug Regen verkündigte. Gegen 6 Uhr Abends blies ein lebhafter Wind aus SSW., in der Richtung des Leuchtthurmes von Hatteras; doch dieses sonst so tückische Cap zeigte ein freundliches Antlitz, denn es war ganz nebelfrei. Nichts deutete auf einen bevorstehenden Sturm. Um 7 Uhr etwa gewahrte man rückwärts in einer Entfernung von 3—4 Meilen den Passaïc.

Als man den Passaïc, der bei der Abfahrt des „Monitor" 10 Meilen voraus gewesen, nun so weit hinter sich sah, entstand ein allgemeiner Jubel an Bord, und aus Aller Mund vernahm man laute Aeußerungen der Freude über den glänzenden Erfolg. Mit Stolz hob man hervor, wie der „Monitor" der Erste seines Geschlechtes gewesen, der einem ebenfalls geharnischten Feinde als Sieger gegenüber gestanden, so sei er auch der Erste seiner Art, dem die schwierige Passage des Cap Hatteras gelungen, dieses von der Schifffahrt so gefürchteten Vorgebirges, in dessen Bereich seit Jahrhunderten Orlog sowohl wie Kauffahrtei unzählige Verluste erlitten. Unter Scherz und Sang ward auf eine ruhmreiche Zukunft getrunken. In voller Zuversicht nahm man als ausgemacht an, daß auch beim tollsten Unwetter das Schiff nichts zu besorgen habe, unterließ es daher denn auch, sich vorsichtig in der Nähe der Hatteras-Insel zu halten, wie di s sonst wohl zu geschehen pflegt.

Die Brise war unterdessen frischer geworden und ihre Heftigkeit steigerte sich fortwährend, wiewohl Zeichen am westlichen Horizonte andeuteten, daß die Gewalt des Windes bald nachlassen werde.

Diese Vorboten erwiesen sich in der That als falsche Propheten, denn gegen 8 Uhr verschlimmerte sich das Wetter bedeutend; ein dichter, vom Sturme gepeitschter Regen fiel; die Wellen schlugen mit solcher Macht wider den Thurm, daß der Gischt 40 bis 50 Fuß hoch aufsprang und Alles umher überschwemmte. Schon zweifelte Niemand mehr an einer bösen Nacht. Je näher diese heranrückte, desto schwerer wurden die rasch einander folgenden Windstöße, und jedwede Woge fegte das Schiff vom Galion bis zum Steuer, wobei durch die der Ventilation gewidmeten Oeffnungen Wasser eindrang und somit dem Zutritte der frischen Luft neue Hindernisse bereitete. Fast beständig lag das Fahrzeug mit seinem Verdecke zu Wasser, sein Stampfen und Schlingen lähmte die Kräfte der seegeübtesten Matrosen.

Der Regen hatte ein wenig nachgelassen, allein der Sturm ras'te mit erhöhetem Ungestüm. Um die Dunette herum und an den Klüsen leckte das Schiff bedeutend; man setzte daher die Washington-Pumpen in Gang, die denn auch das eingedrungene Wasser bald bewältigten, aber nur für eine kurze Spanne Zeit; denn nach Verlauf einer Stunde kaum wurde man des neuen Wasserandranges schon nicht mehr Herr; jeder gewonnene Zoll ging im nächsten Augenblicke wieder verloren. Befehl kam dann, die Centrifugal-Pumpe von Adams in Thätigkeit zu setzen, ein Instrument, das in jeder Minute 3000 Galonen Wasser auswirft; allein auch diese Hülfe zeigte sich unwirksam.

Der Sturm war inzwischen zum Orkan geworden. Es ergossen sich in kurzen Intervallen mehrere gewaltige Sturzseen über Deck; im Schiffe nahm das Wasser immer mehr überhand und erreichte endlich die Pumpen. Da kam die Meldung, daß die Feuer zu erlöschen drohten, und nicht

vorzugsweise auf die Bemühungen der russischen Propaganda zurückzuführen, darüber herrscht im Hotel der türkischen Botschaft in Wien kein Zweifel und man spricht es laut und offen aus.

Man versichert, **Frankreich** habe verlangt, daß Spanien Truppen nach **Cochinchina** zurücksende. Spanien wird den Vertrag mit Cochinchina respectiren.

Landtags-Angelegenheiten.

Die neuesten telegraphischen Landtags-Berichte lauten:

Prag, 6. Februar. Herbst und Genossen stellen einen Antrag wegen Einführung der Geschwornengerichte. Claudy und Genossen beantragen, Se. Majestät den Kaiser zu bitten, das Ministerium behufs Aenderung des Strafgesetzes, Strafverfahrens und der Einführung der Geschwornengerichte zur Vorlage der bezüglichen Entwürfe zu beauftragen. Hierauf Debatte über die Geschäftsordnung. Der Antrag, der Regierung das Recht zur Intervention bei den Commissionsverhandlungen zu gewähren, wurde mit 117 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Commission bei §. 34: die gewählten Commissionen seien berechtigt, den Statthalter oder Stellvertreter, die Chefs der Ober-Behörden um Auskünfte anzugehen und in die Sitzungen einzuladen, wurde ebenfalls mit 100 gegen 92 Stimmen abgelehnt. Der Antrag, die Geschäftsordnungs-Paragraphe mit Ausnahme jener, welche Zusätze zur Landesordnung enthalten, en bloc anzunehmen, wurde angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Brünn, 6. Februar. Die Wahl des Grundtheilungs-Ausschusses wurde vorgenommen. Der Landtag genehmigt die Wirksamkeit des Ausschusses in Gemeindesachen; der Bericht des Landesausschusses wegen Ueberschreitung des 1862ger Präliminares wird an den Finanzausschuß überwiesen. Der Antrag Serenyi wegen des Baues von Kasernen wird einem eigens zu wählenden Ausschuß von 9 Mitgliedern zugetheilt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Linz, 6 Februar. Der Bericht des Finanz-Ausschusses über das Landespräliminare gelangt zur Verhandlung. Groß spricht für die Vereinigung des Domestikal-, Landes-, Gebär-, Findelhaus-, Irrenhaus-Fondes ꝛc. in einen Fond. Die Frage der Verpachtung der Bade-Anstalt in Hall wird dem Landes-Ausschusse zur weiteren Erhebung anheimgestellt.

Linz, 7. Februar. Der Landesausschuß wird mit Reorganisirung der Landesämter und mit Eruirnng der Rechtstitel verschiedener vom früheren Landescollegium gemachter Stiftungen beauftragt. Der Landeshauptmann vertheidigt das diesfällige Vorgehen des früheren ständischen Collegiums; bezüglich des Beitrages zum Dombau in Linz wird der Antrag des Dr. Groß auf Erforschung des Rechtstitels dieses Beitrages angenommen; der Jahresbeitrag von 500 Gulden für den Seidenbau-Verein abgelehnt.

Innsbruck, 7. Februar. Der Landtag entschied sich in der heutigen Sitzung nach langer und lebhafter Verhandlung über die Frage der Aufstellung von Mittelsvertretungen zwischen der Ortsgemeinde und der Landesvertretung mit 28 gegen 20 Stimmen für die Aufstellung von solchen. Die Frage, ob Kreisvertretung oder Bezirksvertretung, welch letzteren Antrag das Gemeindecomité stellt, kommt später zur Verhandlung.

Triest, 7. Februar. Im dalmatischen Landtage legte der Deputirte Paulinowic im Einvernehmen mit competenten Fachmännern einen Vorschlag auf Entsumpfung des Narentathales vor.

Oesterreichische Monarchie.

Wien den 7. Februar. Se. Majestät der **Kaiser** wird am Montag Audienz ertheilen und alle mit Auszeichnungen bedachten Reichstags-Abgeordneten, welche sich in Wien befinden empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin **Karolina Augusta** haben an die Oberleiterin des adeligen Damenvereins in Penzing einen Betrag zum Ankauf von Kartofeln zu spenden geruht und sind 93 arme Arbeiter-Familien mit diesen betheilt worden.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Ludwig Joseph** haben dem Wiener Wohlthätigkeitsvereine für Hausarme für den Monat Februar 400 fl.; Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin **Sophie** 100 fl., endlich Ihre Excellenz die Frau Gräfin Maria v. Sedlnitzky 100 fl. zur Vertheilung an würdige Hausarme gespendet.

Gestern um $^1/_2$8 Uhr Abends verschied hier Se. Excellenz Herr Adolf Freiherr von **Drachenfels**, großherzoglich hessischer Gesandter und bevollmächtigter Minister ꝛc.

Der kommandirende General FML. v. **Bamberg** ist von Krakau angekommen. Derselbe wurde nach Wien berufen.

Der Kardinal Primas von Ungarn Herr v. **Scitowsky** hatte heute abermals eine längere Besprechung mit dem k. ungarischen Hofkanzler Grafen **Forgach** und wird übermorgen nach **Gran** zurückreisen. Der k. Statthalter in Ungarn FML. Graf v. Palffy wird dieser Tage hier eintreffen.

Nach der „G. C.“ sieht man in der siebenbürgischen Hofkanzlei der A. h. Antwort auf die bekannte Repräsentation des Inner-Szolnoker Comitats mit jedem Tage entgegen und wird dieselbe unfehlbar von unmittelbarem principiellem Einfluß auf die Verfassungsfrage sein.

„Pozor“ meldet, daß die Deputation der **Banal-Conferenz nicht unverrichteter Sache nach Wien zurückgekehrt** sei. Obschon manche Hindernisse dem allgemeinen Wunsche Kroatiens entgegenstehen, so sei doch aller Grund auf endliche Erfüllung der gerechten Wünsche zu hoffen, indem eine Eisenbahnverbindung der Donau mit dem Meere ein zu offenbares Bedürfniß für das Land sei.

Gegen Dr. **Tkalac** und die übrigen Mitarbeiter von „Ost und West“, gegen welche die Hochverrathsklage anhängig war, ist von dieser abgelassen worden, wogegen die Anklage jetzt auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe lautet.

⁂ Die „Oslabia“, die zur Zeit im Mittelmer streifende russische Fregatte von 45 Kanonen, ist am 5. d. von Ragusa, wo sie geankert hatte, abgegangen. Sie hatte die Absicht, in die Bucht von Cattaro einzulaufen. dies wurde jedoch verweigert.

Deutschland.

Aus **Berlin**, 6. Februar wird gemeldet: Im Abgeordnetenhause beantwortete der Handelsminister die Interpellation Reichenheims und bestritt, daß der Bank zugesichert wurde, innerhalb einer bestimmten Frist keine neue Anleihe aufzunehmen.

Aus **Berlin**, 7. Febr., wird gemeldet: Die Fortschrittsfraction beschloß durch Einbringung eines Gesetzentwurfes über **Ministerverantwortlichkeit** die Initiative zu ergreifen und wählte eine Commission von 7 Mitgliedern zur Ausarbeitung des Gesetzentwurfs. Die Discussion über die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist noch nicht beendet und wird vertraulich behandelt.

Die Antwort des Königs von Preußen auf die Adresse des Abgeordnetenhauses lautet: Inhalt und Weg der Adresse lassen glauben, daß dem Hause daran gelegen, meine persönliche Willensmeinung kennen zu lernen; deshalb erfolgt die Antwort ohne Vermittlung des Ministeriums. Die Adresse bekundet einen tiefgreifenden Gegensatz, sie erhebt gegen meine Minister die Anschuldigung einer verfassungswidrigen, budgetlosen Verwaltung. Zwar hat das Haus mit Recht jeden Zweifel an meiner Verfassungstreue abgewiesen; aber die betreffenden Anordnungen der Regierung sind mit meiner Genehmigung geschehen; ich würde sie nicht zugelassen haben, wenn ich nicht von ihrer Verfassungsmäßigkeit überzeugt wäre. Ich muß diese Beschuldigung als unberechtigt aus voller Ueberzeugung zurückweisen, und dem vorjährigen Budgetbeschlusse des Hauses kann unmöglich die Regierung ihre Zustimmung geben. Auch das Herrenhaus verwarf das Budget als unmöglich. Es ist eine Ueberschreitung der Befugnisse, wenn das Haus einseitigen Beschlüssen eine entscheidende Kraft beilegt. Auch ich werde das Ausgabenbewilligungsrecht achten und wahren, aber innerhalb der Verfassung. Ich muß das Haus anfmerksam machen, daß das Staats-Gesetz Uebereinstimmung der gesetzgebenden Gewalten erfordert. Weiter betont der König die Pflicht zur Fortführung der Verwaltung. Die Beschwerde des Hauses wegen Mangels entgegenkommender Vorlagen in der jetzigen Session habe ihn im höchsten Grade befremdet. Hierauf werden die Ankündigungen der Thronrede recapitulirt. Bei der Loyalitätsadresse habe die Beschwerde den König unangenehm berührt. Den Vorwurf des Nichtpatriotismus müsse er um so mehr zurückweisen, als es nicht unbekannt sei, wie der König persönlich geantwortet habe. Zu Beschwerden wegen Mißbräuchen der Verwaltung sei keine hinreichende Veranlassung, weil über die Presse und Anderes die Gerichte entschieden. Das Haus werde die Schranken anerkennen, welche durch die Verfassung allen Factoren gesetzt sei. Der König beklagt tief den Widerstreit der Ansichten, aber die Rechte der Krone und des Herrenhauses dürften nicht den Rechtsansprüchen des Hauses geopfert werden. Er sei entschlossen, die Rechte der Krone zu erhalten, darauf beruhe Preußens Macht. Nachdem ich, sagt der König weiter, bewiesen, daß ich eine Ausgleichung wünsche, erwarte ich vom Hause ein versöhnliches Entgegenkommen. Das Hans nahm die Mittheilung stillschweigend auf.

Die „**Kreuzzeitung**“ schreibt: Der König empfängt morgen das Präsidium des Herrenhauses behufs Entgegennahme der Adresse.

Das Gerücht, daß das Unwohlsein des Königs von Preußen eine ernste Bedeutung habe, hat sich bis jetzt erhalten. Dagegen erklärt heute wieder die „Neue Pr. Ztg.“ das Befinden Sr. Maj. habe in den letzten acht Tagen sich so erfreulich gehoben, daß die Folgen des jüngsten Unwohlseins nunwehr als **völlig beseitigt** betrachtet werden können. Den Eindruck, welchen der König bei dem vielfachen Erscheinen in engern und weitern Kreisen während der jetzten Tage allseitig gemacht hat. sei durchaus der der früheren Frische, Kraft und Rüstigkeit.

Die „Norddeutsche-Zeitung“ dementirt das Gerücht von der Demission des Justizministers des Grafen zu der Lippe.

Nach der Zeidler'schen Correspondenz steht die Abreise des Fürsten Hohenlohe nach Koschentin keineswegs im Zusammenhange mit der Besorgniß, daß die Insurrection jetzt nach Preußen übertragen werden könnte.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Dem gestrigen Tuilerieen-Balle wohnten 2500 Personen an. Die Prinzessin Mathilde war das einzige Mitglied der kaiserlichen Familie, das demselben anwohnte. — Die France macht heute Abend dem Deputirten Ollivier den Hof. Bekanntlich widmete schon letztes Jahr der Herzog von Morny diesem Deputirten die schmeichelhaftesten Worte. Im gesetzgebenden Körper dauert die Discussion über die Adresse fort. In den Regierungskreisen soll ernstlich verhandelt worden sein, ob die Amendements der „Fünf“ nicht für verfassungswidrig zu erklären seien. Jedenfalls hat es in der officialen Welt Entrüstung erregt, daß die bewußten Amendements in Zeitungen veröffentlicht wurden, ehe sie auf dem Tische des Hauses niedergelegt worden waren. Jules-Favre soll u. A. beabsichtigen, auch auf den unangenehmen Prozeß, den der Eigenthümer des früheren Morning Chronicle gegen verschiedene Notabilitäten des Kaiserreichs anhängig gemacht hatte, die Rede zu bringen. — Aus Mexico soll die Nachricht mit der letzten Post eingetroffen sein, daß zwischen dem Armee- und dem Flotten-Commando ernstlich Mißhelligkeiten sich erhoben hätten. General Forey hätte die Marine-Truppen, welche bisher immer den Expeditions-Corps zugetheilt waren, nach Vera-Cruz zurückgeschickt und wollte ihnen nicht gestatten, den Zug nach der Hauptstadt Mexico mitzu machen. Der Marine-Minister hat sich bei dem Kaiser beschwert und wie es heißt, erklärt sich selbst der Kriegs-Minister gegen General Forey. — In dem Processe zwischen Vicomte d'Anchald und Mires über die von letzterem beanspruchte Gerantschaft des Constitutionnel und Pays hat sich die Staatsbehörde zu Gunsten des letzteren ausgesprochen.

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 7. d. wurde das Adreß-Amendement der Linken in Betreff Mexico's discutirt. Picard untersucht die Streitsache, welche die französische Expedition motivirte, und sagt, die Schuldforderung des Schweizers Jecker sei es einzig und allein. Er behauptete, die Expedition müsse einen traurigen Ausgang nehmen. Baron David sagt, die Expedition sei durch die erlittenen Insulten und den erlittenen Schaden gerechtfertigt. Schon die frühere Regierung sei genöthigt gewesen, den Hafen von Ulloa zu nehmen. Die nationale Ehre erfordert Genugthuung für die Beleidigungen. Wir müssen verlangen, daß die Regierung uns genügende Garantien für die Beschützung unserer Nationalen biete. **Jules Favre** will nicht das Recht Frankreichs, in Mexico zu interveniren, bestreiten; allein Spanien und England hatten dieselben Interessen wie Frankreich. Er betrachtet den Glauben, daß es um Juarez schlecht stehe, als eine Chimäre. Wir haben die Pflicht, die Regierung zu warnen, wenn wir glauben, daß der Krieg ein ungerechter sei, wir müssen es sagen und den Aufwand an französischem Blut und Geld verweigern, welche unter unserer Verantwortlichkeit verschwendet werden. Im verflossenen Jahre sagte man, daß man einen fremden Prinzen auf den mexicanischen Thron setzen solle; demnngeachtet hat Billault erklärt, daß der Zweck der Expedition sei, Genugthuung zu erlangen. Er klagt die Regierung an, die Wahrheit zu verbergen und indem er eine zwischen Thouvenel und Cowley stattgefundene Unterredung verliest, liefert er einen historischen Ueberblick über die mexicanische Angelegenheit, und fragt, indem er von der Affaire Jecker spricht, ob es erlaubt sei, für ungewisse Streitfragen das Land in Anspruch zu nehmen. Jules Favre bespricht sodann die Jecker'sche Angelegenheit, welche der englische Gesandte als Diebstahl qualifizirt hatte, und sagt: Dies ist die Ehrenhaftigkeit des Industriellen, für den wir Krieg führen. Favre erwähnt die von Juarez angehaltene Correspondenz, aus welcher hervorgehe, daß Jecker sich schmeichle, bei hohen Functionären des Kaiserreichs Unterstützung zu finden, welche er sicher nicht gefunden haben dürfte, und dennoch habe der „Moniteur“ kein kategorisches Dementi ertheilt. Favre erwähnt ferner, daß Jecker im Laufe des Jahres 1862 und nachdem man seine Spitzbübereien kannte, als französischer Bürger nationalisirt wurde. Bei solchen Mißständen dürfe man sich nicht wundern, daß unser Ultimatum England und Spanien von uns entfernt habe. Er verleugne im Namen der Prinzipien des Völkerrechtes den Krieg gegen Mexico. Der Krieg sei immer ein trauriger, selbst nach Eroberung der Hauptstadt Mexico, denn Juarez werde den Krieg mit den freien Provinzen fortführen. Um nach Orizaba zu gelangen, habe man 104 Millionen ausgegeben; um weiter zu gehen als nach Mexico, dazu werden die Schätze Frankreichs nicht ausreichen. Der Krieg in Mexico ist ein großer Fehler; ein zweiter ist die Occupation von Rom, abgerechnet den Ruhm, ein großes Prinzip vertheidigt zu haben. Ich kann mich nicht einem Kriege anschließen, welcher auf Grund lügenhafter Informationen unternommen wurde. **Billault** wird in der nächsten Sitzung antworten, er übernimmt jedoch die Verpflichtung, allen gegen die Politik Frankreichs erhobenen Anklagen gerecht zu werden.

Der „Moniteur“ vom 7. d. bringt ein Schreiben des Kaisers an Marschall Pelissier über das **Eigenthum der Araber**. Der Kaiser sagt, er sei nicht blos Kaiser der Franzosen, sondern auch der Kaiser der Araber. Die Ansiedler wie die Araber haben ein gleiches Recht auf seinen Schutz. Das Eigenthum der Araber werde geachtet werden, und der Kaiser hat den Minister Randon beauftragt, ein Senatsconsult vorzulegen, durch welchen die Tribus zu unveränderlichen Eigenthümern der Territorien gemacht werden, welche sie inne haben und in deren traditionellem Genusse sie sich befinden.

Spanien

Nach Berichten aus Madrid vom 6. d. ist **O'Donell** unwohl. Man versichert, die Freunde des Ministeriums rathen zu einer Auflösung der Kammer. Man hofft noch auf eine Versöhnung.

Großbritannien.

Aus **London**, 6. Februar (Nachts) wird gemeldet: Die heutigen Parlamentssitzungen waren ohne Bedeutung. Auf eine Interpellation Lairds erklärt Layard, die brasilianischen Differenzen seien in der Ausgleichung begriffen. Bentinck befürwortet die Anerkennung der Südstaaten. Newdegate billigte Lord Russells Asylanerbieten an den Papst. Beide Häuser haben sich vertagt.

Rußland.

Der Bohemia wird aus **Lemberg** geschrieben:

---

lange mehr währte es, so sagte man sich: der Monitor habt nur noch eine Stunde zu leben. In dieser Bedrängniß werden Nothsignale gegeben: man wirft blaue, rothe und weiße Leuchtkugeln, worauf der Rhode-Island auch antwortet. Neues Signal: „Die Gefahr wachse der Art, daß man sich höchstens noch eine Stunde lang halten könnte.“

Unterdessen stieg das Wasser im Schiffe unausgesetzt. Man verdoppelte die Nothzeichen, erkannte aber zugleich, daß die Erhaltung des Monitor eine Unmöglichkeit geworden und daß es sich daher fortan nur allein noch um Rettung der Besatzung handeln könne.

Um dieselbe Zeit brach plötzlich eines der Schlepptaue, die den Monitor mit dem Rhode-Island verbanden, entzwei, wodurch neue Verwirrung entstand, die Lage immer mißlicher wurde. Bis dahin war ringsum der Himmel in tiefschwarze Nacht gehüllt, nur von Zeit zu Zeit erleuchtet durch die aufsteigenden farbigen Feuersignale. Plötzlich aber zertheilte sich der dichte Wolkenschleier, das breite Gesicht des Mondes kam hervor und warf seinen hellen Schein auf die erschütternde Scene.

Auch das zweite Schlepptau war bereits zerrissen, und ein Stück davon hatte sich, um das Maß der Hülflosigkeit voll zu machen, in die Schraube des Rhode-Island, verstrickt, dergestalt, daß dieser Dampfer nicht mehr manövriren konnte. In seiner Ohnmacht wurde das riesige Kriegsschiff nun von Wind und Wellen nach dem lahmen Monitor hin getrieben. Mit jeder Secunde kamen sich die beiden Fahrzeuge näher und der Zusammenstoß schien unabwendbar. Ein Schiff wie der Rhode-Island aber, das wußte ein Jeder, war ganz außer Stande, den Anprall gegen solche schwere Eisenmasse auszuhalten; es mußte zunächst das Opfer werden.

Da macht sich mit Einem Male die Schraube des Rhode-Island vom Taue frei, und eine Secunde später ist der Dampf in Sicherheit. In dem Augenblicke jedoch, wo er sich zurückzog, hatten eine Anzahl Matrosen des Monitor die an dem retirirenden Schiffe herabhangenden Taue ergriffen und wurden so, zwischen Himmel und Wasser schwebend, mit fortgeführt. Mehrere konnten gerettet werden, andere fielen in die See und kamen um.

Von der übrigen Besatzung des Panzerschiffes hatte sich der größte Theil in den Thurm geflüchtet. Der Rhode-Island entsandte nun zwei Boote, um sie aufzunehmen. Ueber den weiteren Verlauf äußert sich Capitän Bankhead, der Commandant des Monitor, in seinem officiellen Rapport, wie folgt:

„Ich ertheile meinen Leuten Ordre, das Schiff zu verlassen und sich in die beiden uns vom Rhode-Island gesandten Boote zu werfen. Damals zählte man noch ungefähr 35 Mann an Bord. Die hochgehende See, welche fortwährend das Deck übergoß, machte jene Einschiffung äußerst schwierig, so daß mehrere Matrosen den Rettungsversuch entschieden verweigerten; sie blieben, aller Zureden ungeachtet, im Thurme, und so ist wohl kein Zweifel, daß sie mit dem Schiffe zu Grunde gingen. Ich war mir bewußt, alles, was in meiner Macht stand, gethan zu haben, und sprang dann, als mein fernerer Verbleib auf dem sinkenden Schiffe von keinem Nutzen mehr sein konnte, selbst auch in eines der Boote. Kaum hatte ich den Monitor verlassen, als er in der Tiefe des Meeres verschwand.

Ich kann diesen Bericht nicht schließen, ohne Zeugniß abzulegen von dem hingebenden Eifer, den bei dieser verhängnißschweren Katastrophe die Besatzung des Rhode-Island an Tag gelegt hat. Zugleich erfülle ich eine Pflicht, wenn ich hier auch des Muthes und der ausgezeichneten Disciplin meiner eigenen Leute gedenke.

„Sobald ich an Bord des Rhode-Island war, hielt ich Appell über meine Mannschaft ab; es fehlten 4 Offiziere und 22 Matrosen. Da man jedoch von dem Schicksale eines der Bote, die uns zu Hülfe kamen, nichts weiß, so kann man immerhin der Hoffnung Raum lassen, daß noch Einer oder der Andere gerettet worden.

„Der Verlust des Moniteur hat meiner festen Ueberzeugung nach, darin seinen Grund, daß an irgend einer Stelle seines Vordertheils ein Leck gesprungen ist, vermuthlich da, wo sich der Schiffsrumpf mit dem Panzer verbindet, so daß diese Beschädigung auch wohl die Ursache jener heftigen Stöße gewesen ist, welche das Schiff an seinem letzten Tage so fruchtbar heimgesucht haben.“

Wohl hätte der Tapfere ein besseres Los verdient; allein, wenn es ihm auch nicht vergönnt ward, die glorreiche Sache der Union mit auszufechten, oder im Kampf mit ebenbürtigen Gegnern zu fallen, so hat er er doch, sein geliebtes Sternenbanner hoch haltend, einen rühmlichen Tod in Ausübung seiner Berufspflichten gefunden. Requiescat in Pace!

Zur Tagesgeschichte.

** [**Eine alte Kaserne**]. Die älteste Kaserne Deutschlands, die Grieskaserne in Salzburg, in früheren Zeiten Thürnitz genannt, fällt als ein Opfer der Stadterweiterung. Der Grund zu derselben wurde 1641 unter dem Erzbischof Paris Graf Lodron gelegt, was auch die Inschrift besagt, 1654 war sie beendet. Das erste dort untergebrachte Militär hieß man die Stadtquardii. Da man damals die Soldaten auf Lebensdauer anwarb und ihnen, um sie zu födern, Heiratsbewilligungen ertheilte, so wurde die Kaserne rasch von einer kleinen Bevölkerung erfüllt. Wenige Jahre nach der Erbauung der Kaserne meldete der damalige Oberst Zinrletta an den Erzbischof Guidobald, „daß man vor lauter Kindern die Soldaten in der Kaserne kaum mehr sehe.“ Auf den erzbischöflichen Befehl eine Abhilfe zu treffen, berichtete Zinrletta, „daß er in das St. Johannesschlößchen am Mönchsberge 12 Mann, welche 72 Kinder besaßen, verlegt habe, und daß für diese ein eigener Schulmeister gehalten werden müsse.“ Einer solchen Fruchtbarkeit erfreute sich der damalige Kriegerstand. Die Kaserne, die nun demolirt wird, bestand durch 222 Jahre und war dem ursprünglichen Zwecke nie entfremdet worden.

** Ueber das Vermögen des früheren baierischen Ministers Fürsten Ludwig **Oettingen-Wallerstein** ist nunmehr von den baierischen Gerichten der Universal-Concurs verhängt worden. Der 72 Jahre zählende Fürst befindet sich bereits seit länger als einem halben Jahre im Münchener Wechselarrest.

** In **Stuttgart** gerieth der Oberst von Sukow, Gemahl der Schriftstellerin Emma Niendorf, als er Abends von einer Gesellschaft heimging, in das Gedränge, das um den Wagen der Schauspielerin Goßmann wogte, und wurde dabei so verletzt, daß er jetzt gestorben ist.

Unsere Russisch-Polen-Insurrectionshilfstruppen-Werbung nahm den besten Fortgang. Ein Handgeld von 15 fl., das die Angeworbenen bekamen, machte nebst der fanatischen Wuth gegen Rußland, daß sich viele, etwa 300, auf die Strümpfe machten oder eigentlich auf die Juchtenstiefel, die jeder Angeworbene bekam. Ueberredung, Androhung von Erschießen und andere Gründe bewogen junge Leute aller Stände, sich dem Zug anzuschließen, unter anderen drei Med. Doctoren, einen Gymnasiallehrer und den Dichter R. Man confiscirte zwar eine Partie Waffen in der Stadt und eine andere in einem Dorfe bei Lemberg, aber sonst ging anfänglich alles glatt ab. Die, welche in hellen Haufen marschirten, wurden von einem auf der Straße nach Rußland knapp hinter Lemberg stehenden Militärpiquet zurückgeworfen. Die Einzeln Ziehenden blieben anfangs unbehelligt. Viele fuhren auch in vom Comité und mehren Gutsbesitzern gestellten Bauerwagen. In dem Städtchen Żółkiew wurden 5 Individuen wegen Excessen arretirt und da sich dabei erwies, daß sie militärpflichtig seien, nach Lemberg transportirt. Eben vernehme ich aus sicherer Quelle, daß man 39 Freischärler einige Meilen von hier aufgehalten und gefänglich eingebracht hat. Sie wurden in der Infanteriekaserne untergebracht. Es sind meist herabgekommene, abgelumpte Individuen, welche sofort über bitteren Hunger klagten, da man kein Geld, sondern nur Stiefel gegeben hatte. Ihr Appetit wurde sogleich durch gute Speisen gestillt. Der Gymnasiallehrer befand sich auch unter ihnen, so wie ein beiläufig 14 Jahre alter Knabe. Heute sollen sie auf der Polizeidirection vorläufig verhört werden.

Von der russischen Grenze wird der „G. C." vom 7. d. telegraphisch gemeldet: Gestern Abends um 6 Uhr sind die Insurgenten in Maczki eingerückt. Der Zolldirektor sammt Familie hat sich nach Szczakowa geflüchtet. Die Postverbindung mit Warschau ist in den Händen der Insurgenten. In Myslowice sind 3000 Mann Preußen eingerückt. Am 5. Abends hörte man in Krakau und Krzeszowitce Kanonenschüsse von der Grenze her.

Aus Myslowitz, 7. Februar, wird gemeldet: Gegen 3 Uhr Morgens kamen einige hundert Insurgenten mit dem Eisenbahnzuge in Sosnowice an und nahmen dasselbe mit Sturm, leerten die Kassen und zogen sich mittelst des Eisenbahnzuges wieder zurück. Die verwundeten Russen und übergetretenen Grenzkosaken wurden nach Myslowitz gebracht.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag soll an der Grenze preußischen Truppen, wie man sich erzählt, ein Unfall zugestoßen sein. Eine Ulanen-Patrouille von 5 Mann, welche auf ihrer Ronde die Orte Myslowitz, Kattowitz und Morgenroth zu berühren hatte, mochte sich in der Gegend von Beuthen zu nahe an die Grenze gewagt haben und wurde dort von Insurgenten überfallen, welche sie überwältigten, ihnen Pferde, Montirungen und Waffen abnahmen und sie dann unter Dankesworten für die erlangten Ausrüstungsgegenstände wieder entließen.

Von der polnisch-schlesischen Grenze schreibt man der „NPZ.": Aus dem Innern Rußlands haben starke Truppenheranziehungen stattgefunden, und die russische Regierung scheint entschlossen, mit großer Energie zu Werke zu gehen. Eine Compagnie des in der Grenzstadt Praschke stationirten russischen Militärs ist von dort abmarschirt und näher an die Grenze der preußischen Provinz Posen gerückt. Nachrichten aus Częstochau zufolge ist die Beendigung der Insurrection in dortiger Gegend als nahe bevorstehend anzunehmen; in der Nähe der preußischen Grenze, Kreis Lublinitz, sind jedoch in Folge von Bewegungen der Insurgenten die russischen Grenzwachen zusammengezogen.

Gegenüber von Strasburg in Westpreußen soll es auf polnischem Gebiet, also in Cujavien, nordwärts von Plock, auch sehr bedenklich aussehen und deshalb eine Compagnie des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45 und aus Riesenburg eine Escadron des ostpreußischen Uhlanen-Regiments Nr. 8 nach Strasburg verlegt worden sein.

Die „Breslauer Zeitung" vom 7. Februar meldet aus Beuthen, 6. d.: Die preußischen Truppen wurden eben nach Siemanowitz requirirt, weil die Bewegung der Insurgenten bei der Grenzstadt Czelacz bedeutender geworden ist. Es circulirt das Gerücht, die Insurgenten seien bei Lublinitz über die preußische Grenze eingedrungen.

Aus „Eydtkuhnen, 3 Febr." wird der Danz. Z. geschrieben: Kurz nach Abgang meines letzten Berichts traf hier die diesmal verbürgte Nachricht ein, daß auf die Besatzung der Station Pilwischki (zwischen Kowno und Wirballen) in der vergangenen Nacht ein Angriff von Insurgenten gemacht ist. Derselbe ist jedoch zum Nachtheil der Insurgenten ausgefallen, es sind eine Anzahl derselben getödtet und 30 Gefangene von den Truppen gemacht. Die Cavallerie, welche den Ausschlag bei dem Gefecht gegeben hat, soll übrigens nicht unbeträchlichen Verlust an Pferden durch die Sensen der polnischen Insurgenten erlitten haben.

Der „Ostſ.-Ztg." wird von der polnischen Grenze geschrieben: Als einen Beitrag zur Charakteristik der durch den Aufstand im benachbarten Polen herbeigeführten Zustände theile ich ihnen folgenden verbürgten Vorfall mit. Am 30. v. M. um 8 Uhr früh ging von Rokicin die Fahrpost nach Łodź ab. Nachdem der Postwagen ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, traf er eine haltende Britschke, mit zwei abgetriebenen Pferden bespannt, auf welcher ein Herr und der Kutscher saßen. Der Post-Conducteur, Anton Rapacki, ließ neben dieser Britschke den Poßwagen halten, nahm aus demselben die darin befindlichen Geldsendungen im Betrage von 30.940 SR. und brachte sie mit Hilfe des Kutschers auf die Britschke. Nachdem er sich sodann mit auf die Britschke gesetzt hatte, fuhr diese in der Richtung nach der preußischen Grenze zu eilig weiter. Wahrscheinlich hat der Post-Conducteur die bedeutende Summe entwendet, um sie für sich und seine Genossen in Sicherheit zu bringen. Es ist aber auch möglich, daß dies zum Vortheil der Insurgenten ausgeführt worden ist.

Frankowski, der Quittungen über geraubte Gelder ausgestellt haben soll, weiß von nichts, und das Central-Comité selbst kann die Räuber nicht ausfindig machen. Die Lodzier Post soll vom Conducteur selbst geplündert worden sein, und alles dieses wird auf Rechnung der Aufständischen geschrieben. Dagegen ist die Kasse der Lodzier Bank (eine Filiale der Warschauer Bank) von den Insurgenten heimgesucht worden. Sie ließen sich vom Cassier die Kassebücher vorlegen, und da sie 1000 Rubel weniger gebucht fanden, so gaben sie ihm diese zurück und quittirten über 19,600 Rubel. Dann gingen sie zum Kaufmanns-Aeltesten und verlangten Auslieferung der bei ihm von der Regierung deponirten Schießwaffen der Schützengilde. Es wurden 200 Gewehre gefunden und gegen Quittung mitgenommen.

Die „Allg. Ztg." meint, unter dem Namen Frankowski verberge sich wahrscheinlich der aus der 1831ger Revolution bekannte General Wysocki. Die Independance belge nennt Frankowski einen Israeliten.

Der „Norddeutschen Zeitung" wird von der schlesisch-polnischen Grenze geschrieben, daß General Türr und Mierosławski sich in Volhynien aufhalten.

Dem „Dziennik" wird aus Paris geschrieben: „Deutsche Blätter lassen einmal übers andere Mieroslawski und Wysocki im Königreich Polen erscheinen. Inzwischen befinden sich beide in Paris und denken einstweilen nicht an ihre Abreise." Ersterer streitet sich mit dem Russen Bakunin in nicht sehr freundlicher Weise über die künftigen polnischen Grenzen.

In einem Schreiben der Berliner „National-Zeitung wird die Lage der Regierung als sehr ernst dargestellt. Die Insurgenten nehmen, wohin sie, wenn auch nur in kleinen Abtheilungen gelangen, die öffentlichen Kassen, Quittungen als Belege zurücklassend. Aus Warschau rücken trotz der strengsten Bewachung tagtäglich Verschworene zu den Aufständischen, und werden dazu gemäß geleistetem Eide aufgefordert. Die Verbindung der Insurgenten mit den zurückgebliebenen Familien ist lebhaft; ganze Packete von unversiegelten Briefen werden von Warschauer Damen ausgetragen. Nur offene Briefe werden aus dem Lager der Insurgenten fortgelassen.

Aus Warschau, 5. Februar, wird gemeldet: Dem General Ramzay wurde der Oberbefehl der Truppen des Königreichs abgenommen, angeblich weil denselben ein Schlagfluß getroffen. Der Nachfolger desselben, Samukin, aus Petersburg, befindet sich bereits unterwegs.

** Die in Folge der neuesten Sturmfluten eingetretene weitere Wegspülung des Wangerooger Strandes an der Westseite der Insel und die Zerstörung einer Reihe von Wohnhäusern hat nun auch bei den zurückgebliebenen Insulanern, d. h. bei denjenigen, die weder nach dem Osten der Insel noch nach dem Festlande übergesiedelt sind, die Ueberzeugung begründet, daß für ihr Verbleiben auf der Westseite keine Aussicht mehr vorhanden ist. Noch stehen auf der Westseite 15 Häuser, deren Bewohner jetzt entweder zur Uebersiedelung nach dem Osten der Insel oder nach dem Festlande sich werden entschließen müssen.

** Von einem kürzlich aus Philadelphia zurückgekehrten Kaufmann, welcher längere Zeit in Sidney ein Wiener und ein Rheinisches Handlungshaus vertreten hatte, erfährt die „Bresl. Ztg.", daß derselbe die beiden Lieutenante Sobbe und Putzki, den ersten als Hafenarbeiter, letzteren als Canzleibote beim Colonialamt im Parlament dienend, angetroffen habe.

** Die zeitlich eingetretenen Fröste im verflossenen Herbst haben die Wintersaat im Czelabinsker Bezirk, Gouvernement Orenburg, total vernichtet. Nach dem „Dzien. powsz." soll der Schaden 240.181 SR. betragen.

Kunst und Wissenschaft.

** Nach der „Bibliot. Warszawska" fand am 30. Dezember v. J. in Warschau die Auslosung von 71 Gemälden unter die Mitglieder der „Gesellschaft für Ermunterung der schönen Künste" statt. Der Vicepräsident des Kunstvereins Baron E. Rastawiecki schilderte Eingangs den günstigen Stand der zwei Jahre bestehenden Gesellschaft, welche wachsende Theilnahme im Publicum fand. 156 neue Mitglieder sind hinzugekommen, im Ganzen beträgt ihre Zahl 848, die Einkünfte betragen 15,200 SR. Reservefond 330. Die Ausstellung mehrte sich während des Jahres um 188 Kunstgegenstände. Für 8,375 SR. wurden 71 Kunstwerke zur Auslosung angekauft. Kasseremanent 4,273 RS. In allen Positionen ein namhafter Wachsthum. Von Arbeiten Krakauer Maler finden wir in der Liste eine Madonna Gryglewski's, gewann H. Rożański, „Johann Kazimierz" Matejko's, gewann H. Kowalewski, St. Katharina Gryglewski's, gewann H. Wonda, „Ansicht von Bielany" Dembowski's, gewann H. Julian Simler, „Berg Pyszna" Dembowski's, gewann H. Lasocki, eine italienische Landschaft Schubert's, gewann Baron R. Brinken. Eine große Anzahl anderer verlosten Gemälde ist aus der früheren hiesigen Ausstellung bekannt, wie die von Schouppé, Szermontowski, Ruskiewicz, Marszewski, Butkowski ɩc.

** Hans Max, der ein kleines hübsches Lustspiel: „Zuvor die Mama" geschrieben, und ebenso im Verein mit Mosenthal: „Twardowski, der polnische Faust", ist das Pseudonym für Baron von Päumann (Bruder des ehem. k. k. Polizeidirectors von Krakau). Baron v. Päumann führt den Beinamen Hans Max in der „Grünen Insel" in Wien, und hat denselben auch als Schriftsteller beibehalten.

** Das Kammergericht in Berlin hat das Urtheil der ersten Instanz, womit Ludmila Assing, die Herausgeberin von „Varnhagen's Tagebüchern" wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, bestätigt. Ludmilla Assing ist bekanntlich flüchtig.

** Von K. Gutzkow's Roman: „Der Zauberer von Rom" erscheint gegenwärtig die zweite Auflage und zwar zu bedeutend ermäßigtem Preise.

** Vorige Woche wurde in der königl. Erzgießerei zu München die Schillerstatue gegossen, die König Ludwig in der bairischen Hauptstadt am Eingang des Maximiliansplatzes errichten läßt.

** In Chur soll ein Denkmal für den Dichter Salis, geb. 1762, errichtet werden.

Bei Wąchock finden laut Privatnachrichten seit zwei Tagen Kämpfe statt.

Ueber den Kampf zwischen Szydłowiec und Suchedniowe schreibt man dem „Goniec" aus Krakau, daß die Insurgenten unter C. am 4. d. Nachts zwei Compagnien Infanterie und 1 Rotte Ulanen zersprengt, 90 Russen gefangen nahmen. (Die telegraphische Nachricht von 400 Gefangenen scheint ihm jedenfalls übertrieben.) Die Insurgenten hatten 40 Verwundete und Todte.

Ansammlungen von Insurgenten bei Grodno, Wirrballen und Kalisch haben Truppensendungen dahin veranlaßt. In Warschau wurden vier zu den Insurgenten übergangene Offiziere zum Tode verurtheilt. So meldet das „Journ. de St. Petersbourg" vom 7. d.

Wie man dem „Dresdn. Journ." aus Warschau über den gegen Wielopolski gemachten Vergiftungsversuch schreibt, war die zum Frühstück aufgetragene Butter mit Belladonna vergiftet. Der Markgraf Wielopolski und dessen ältester Sohn, der Präsident (Oberbürgermeister der Residenz), haben glücklicherweise nichts von den Speisen genossen, aber der zweite Sohn des Markgrafen, sowie mehrere seiner Diener sind ernstlich erkrankt, jedoch sind sie bereits außer aller Gefahr. Infolge dieses Ereignisses beehrte das großfürstliche Paar den Markgrafen mit seinem Besuche.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 29. Jan., wird von Marseille telegraphisch gemeldet: „Zwischen Fuad Pascha und dem neuen Großvezir ist offenbar Zwist ausgebrochen. Sir Henry Bulwer hat den fremden Gesandten vorgeschlagen, gemeinsame Schritte gegen die drei neuen Minister zu thun, ist aber nicht damit durchgedrungen. Der Sultan hat die Minister zum Zeichen seiner vollkommenen Gunst mit Orden geschmückt. Die Statuten der neuen Bank sind festgestellt. Der Sold der Armee und die Gehälter der Beamten sind drei Monate im Rückstande. Man spricht von einer neuen Anleihe."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 9. Februar.

†† Gestern Nachts suchten sich in den Gränzwaldungen von Rząca und Modlnice Zuzügler für das Insurgentenlager in Ojców zu sammeln, und sich von dort gemeinschaftlich nach Ojców durchzuschlagen. Entsendete Infanterie- und Husaren-Streifpatrouillen betraten zwischen Łobzów und Bronowice 12 junge Leute, meist dem Gewerbsstande angehörig, welche sich über die Gränze zu den Aufständischen begeben wollten. Sie wurden verhaftet und die gleichzeitig auf einem Wagen vorgefundenen Waffen und Munition, nämlich ein Doppelgewehr, ein Säbel, ein Pfund Pulver und etwa hundert Gewehr- und Pistolenkugeln weggenommen.

Vorgestern Abends wurde von einem Polizeisoldaten in einer Schänke ein Drucker verhaftet, welcher den Ersteren bereden wollte, mit ihm nach Ojców zu gehen.

In den Bericht über die Verhaftung zweier Zuzügler zu den Aufständischen, im vorgestrigen Blatte, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Der jüngere Bursche war nicht aus Złoczów sondern aus Łobzów.

* Im Monate Februar 1863 werden von den hiesigen Bäckern am wohlfeilsten verkaufen: 1) Weitzenbrod Thomas Checiński (Schuster-Gasse) — für 1 kr. ö. W. 4¾ Lth. W. G. 2). Roggenbrod August Rosz (Wieliczka-Gasse auf dem Każmierz) — 6¾ Lth. 3). Feine Semmeln Karl Wójcik (Schuster-Gasse) — 3 Lth. 4) Gewöhnliche Semmeln Johann Wątorski (Nikolaus-Gasse) und K. Wójcik 4 Lth.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 6. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 326,19''' 326 22''' 325.74''' — Thermometer nach R.: + 1.6 2.4 2.0 — Feuchtigkeit: 84.0 87.1 90.8 — Wind: W. schwach — W. schwach W. schwach, — Witterung: trüb — Wolken — Regen. — Regenmenge 0.10'''.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 7. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. -- 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 72 — 75. Roggen 51 — 53. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 210 — 240 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅔ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 6. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.75 – Roggen 2.27 — Gerste 1.55 — Hafer 1.20 — Erbsen 4.— — Bohnen 4.— — Hirse 2.50— — Buchweizen 3.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 6. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2 15— — Gerste 1.62½ — Hafer 1.12½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 --- Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Bochnia, 6. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 68— — Korn 2.42 — Gerste 1.75 — Hafer 1.35 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Wadowice, 6. Februar. Marktpreise in öst. Whr.: Ein Metzen Weizen 3.66 Roggen 2.45 — Gerste 1.90— Hafer 1.10 Erbsen —.— — Bohnen —.— – Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70— Eine Klafter hartes Holz 6 .— — weiches 4.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.75 — Stroh —.54.

Przeworsk, 6. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.88— — Roggen 2.05 — — Gerste 1.47 — Hafer—.94— Erbsen 1.89— Bohnen—.—— Hirse—.— — Buchweizen 1.89 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.-- — 1 Klafter hartes Holz 10.50 — weiches 7.30 — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh —.50.

Lemberg, 6. Februar. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.26 — Korn (78 Pfd.) 2.01 — Gerste (65 Pfd.) 1.66 — Hafer (48 Pfd.) 1.52 — Haiden 2.13 — Erdäpfeln 1.06 Ein Zentner Heu 1.52 — Stroh 67 kr. — Buchenholz pr. Klafter 11.90 — Kieferholz 9.85 — — Ein Becher Weizengraupen 10 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 5 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 7¼ kr., Kornmehl 6 kr., Butter 60 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr. guter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Berlin, 7. Februar. Freiw. Anl. 101¾. — 5perz. Met. 66. 1860er-Lose 79½.—Nat. Anl. 71⅛. — Staatsbahn 136¼. — Credit-Act. 98¼. — Credit-Lose ——. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 86⅛.

Frankfurt, 7. Februar. 5perz. Met. 63⅜. — Wien 101¼ — Bankactien 827. — 1854er-Lose 77¼. — Nat. Anl. 69.— Staatsbahn 235. — Credit-Act. 229½. — 1860er-Lose 79¼. — Anlehen v. J. 1859 81⅜.

Paris, 7. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.40. — 4½perz. 99.—. — Staatsbahn 512. — Credit-Mobilier 1187. — Lomb. 597. — Piemontesische Rente 71.40. — Consols mit 92⅞.

Hamburg, 7. Febr. Credit-Actien 98—. — Wien 88.25. Nat.-Anlehen 70. Fest.

Amsterdam, 7. Februar. Dort verzinsl. 79⅞. — 5perz. Met. 61—. — 2½perz. 31⅛. — Nat.Anl. 65 15/16. — Wien ——

London, 7. Februar. Consols (Schluß) 92¾. — Lomb. Eis. Act. 3⅜. Silber 61⅝.

Lemberg, 6. Februar. Holländer Dukaten 5.48— Geld, 5.55—— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.50½ G., 5.57½ W. Russischer halber Imperial 9.49 G., 9.60½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.81½— G., 1.84 W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.20 G., 78.88 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.25 G. 82.88 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.— G. 73.68 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.38 G. 82.10 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 217.25 G. 219 75 W.

Krakauer Cours am 7. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 392 verl., 386 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87½ verl. 86½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 30 verl., 9.15 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.49 verl., 5.41 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.55 verl., 5.47 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101— verl., 100½bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74½ verl. 73½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81¾ ver., 80¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 219— verl., 217— bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 7. Februar.
68 35 80 48 4

Neueste Nachrichten.

Gestern hat eine Schaar von 20 Insurgenten das Grenzzollamt Michałowice überfallen, und die Zollkasse mit 190, die Postkasse mit 2800 Rubeln geplündert.

Triest, 7. Februar. Der Redacteur Antonaz und Priester Tedeschi recurrirten an den obersten Gerichtshof um außerordentliche Revision ihres Prozesses.

Kassel, 7. Februar. In der heutigen Ständesitzung legte der Landtagscommissär drei Gesetzentwürfe vor, die Gemeindeordnung, Bezirksräthe und Strafprozeß-Ordnung betreffend. Der Antrag Oetkers auf Entschädigung der im Jahre 1850 entlassenen Civil- und Militär-Staatsdiener wurde einstimmig angenommen.

Turin, 7. Februar. „Stampa" berichtet, der Intendant der Besitzungen des Kaisers Napoleon zu Cittanuova in den Marken habe im Namen des Kaisers 5000 Scudi für die Opfer des Brigantenthums gezeichnet. — Der Redacteur des bestandenen Journals „Napoli" wurde zu zwei Jahren Kerker und 800 Dukati Geldbuße verurtheilt. — Am 5. Abends wurde in Genua eine Versammlung von Demokraten unter Bertani in dem Locale der aufgelösten Società emancipatrice von der Regierung aufgehoben. Die Versammlung sollte den Zweck haben, der polnischen Insurrection durch physische und moralische Mittel zu Hilfe zu kommen. — In der Deputirtenkammer kündigt Petrucelli eine Interpellation in Betreff der polnischen Angelegenheit an; die Minister waren jedoch nicht anwesend; die Interpellation wurde daher vertagt. Die Discussion des Budgets dauert fort.

Stockholm, 5. Februar. Gestern Abend fand im Reichstage eine lebhafte Debate über äußere Politik statt. Es wurden Sympathien für Polen und Dänemark kundgegeben. Man habe Vertrauen zur Regierung, aber man wünsche größere Oeffentlichkeit betreffend die äußeren Beziehungen und die Cooperation mit den constitutionellen Staaten zweiten Ranges für Nationalitäten und Recht.

St. Petersburg, 7. Februar. Das heutige „Journal de St. Petersburg" dementirt die Nachricht auswärtiger Zeitungen, die Staatsbank habe die Escomptirungen eingestellt und den Zinsfuß erhöht: letzterer sei immer 5 Percent gewesen.

New-York, 27. Jänner. Burnside wurde durch Hooker ersetzt. Summer und Franklin wurden des Commandos enthoben. Der Uebergang über den Potomac wird noch immer durch Regenwetter verhindert.

Veracruz, 3. Jänner. Die Franzosen haben den Marsch nach Puebla begonnen. Ein unverbürgtes Gerücht will wissen, die Vorhut der Franzosen sei nahe vor Puebla gänzlich geschlagen.

Es heißt, daß die südliche Conföderation in London zum Curs von 60 eine Anleihe im Betrage von 2 Mill. Pfd. St. abgeschlossen habe.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

vom 9. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.10 — Bankactien 817 — Creditactien 226.—.

Wechsel. Silber 114.35 — London 115.80 — K. k. Münz-Dukaten 5.55.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Wladimir Gf. Potulicki aus Polen; Ladislaus Skrzyński aus Galizien; Marzel Łętowski aus Galizien; Fr. Helena Komar, Gutsbesitzerin aus Galizien.

Hotel Poller: Dr. August Weber, Landesadvokat aus Weiskirchen in Mähren.

Hotel Dresden: Maria Wielogłowska, Gutsbesitzerin aus Galizien.

Hotel London: Johann Schätzler, Geschäftsführer aus Berlin; Bernhard Gewitsch, Handlungsreisender aus Wien.

Abgereist sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Hilarius Podoski, nach Galizien; Stanislaus Jastrzębski nach Blon; Karl Mielżyński nach Granica; Miecislaus Pawlikowski nach Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (105. 1-3)

Von Seiten der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der Lieferung von im Militärjahre 1863 zu den vorkommenden Placagirungen nothwendig werdenden schwarzen Erde (Damm-Erde) am 2. März 1863 um 10 Uhr Vormittags in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 eine Offert-verhandlung gegen Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte wird abgehalten werden.

Die wesentlichsten Bedingungen des in der gedachten Bauverwaltungskanzlei zu Jedermanns Einsicht erliegenden Offert-Verhandlungs-Protocolls sind folgende:

1. Werden für die Bastion V. 100 Cubicklafter und für das Vorwerk Nr. 17 Grzegórzki 50 Cubicklafter schwarze zu Placagirungen vollkommen geeignete Damm-Erde ohne Beimengung von Sand oder Steinen, u. z. das erste Drittel bis 15. Mai, das zweite bis 15. Juni, das dritte bis 15. Juli 1863 abzustellen und auf den betreffenden Objecten von Lieferanten in meßbare Figuren jedoch nicht unter der Höhe von 6 Schuh aufzuschlichten sind.
2. Hat jeder Offerent 10% des, für das von ihm, für das eine oder das andere Object zur Lieferung angebotene Quantum entfallenden Betrages als Caution zu erlegen, die demselben nach anstandlos bewirkter Ablieferung wieder rückgestellt werden wird.
3. Sowohl das zu liefernde Quantum, als die für die betreffenden Objecte pr. Cubic-Klafter verlangten Preise, müssen sowohl mit Ziffern, als mit Buchstaben bestimmt und deutlich, so wie auch das Object genau angegeben sein.
4. Steht es dem Aerar frei, die Anzahl der contrahirten Cubik-Klafter um $1/3$ zu erhöhen, welche der Contrahent um denselben Preis beistellen muß.
5. Die Zufuhr auf das betreffende Object, so wie die etwa zu entrichtenden Mauthgebühren müssen in dem Preise selbstverständlich mitbegriffen sein.
6. Die mit einer Stempelmarke pr. 50 kr. versehenen Offerte müssen versiegelt, und mit dem vorgeschriebenen Vadium dann den nöthigen ortsobrigkeitlichen Zeugnissen belegt, längstens bis 10 Uhr des besagten Tages eingebracht werden, und müssen die Bemerkung enthalten, daß sich der Offerent den ihm bekannten contractlichen Bedingungen unterwerfe.

Krakau, am 6. Februar 1863.

Z. 1175. **Kundmachung.** (65. 3)

Bei der verdächtigen Marianna Chmura aus Glinik średni ad Frysztak wurden 6 Stück Bauerntücher als aus einem Diebstahle herrührend, gefunden, deren der wirkliche richtige Eigenthümer sowohl der Verdächtigen als dem hiesigen k. k. Bezirksamte unbekannt ist.

Es wird hiemit Jeder aufgefordert, sein Eigenthum zu denselben, binnen Einem Jahre nachzuweisen, als sonst diese Tücher veräußert, und der Erlös dem Staate nach gesetzlicher Frist zufallen wird; welchen zu vindiciren dem vermeintlichen Eigenthümer binnen 30 Jahren das Recht zusteht.

Brzostek den 3. Juni 1862.

Obwieszczenie.

U podejrzanéj Maryanny Chmura z Glinika średniego ad Frysztak, znaleziono 6 chustek, których rzetelnego nabycia niczém podejrzana nieudowodniła, ani pierwotnego właściciela nie była wstanie podać; te więc sześć chustek uważane być muszą za podejrzane, przeto czyni się niniejszém wiadomo, ktoby się mienił być właścicielem takowych, ma się w przeciągu roku od dnia ostatniego ogłoszenia, tutaj do urzędu zgłosić i swoje prawo do nich jako do własności udowodnić, inaczéj te chustki po upływie roku sprzedane, i kwota za nie otrzymana na rzecz skarbu publicznego, do kasy rządowéj złożoną zostanie, którą windykować mniemanemu właścicielowi w przeciągu lat trzydziestu prawo przysłuża.

Brzostek, 3. Czerwca 1862.

N. 125. **Edict.** (91. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Josef Rappaport, Rachel Rappaport, dem israelitischen Armenfond in Tarnów, wie auch wider alle jene dermal noch unbekannten Theilhaber, welche auf die Dom. 236, p. 210 n. 89 on. und Dom. 456, p. 246 n. 110 on. vb. Sieradza hypothezirte Forderung ein Hypothekarrecht oder Superpfandrecht erlangen dürften, wegen Ungiltigkeitserklärung und Löschung der im Lastenstande der Güter Sieradza, Fink und Piaski Dom. 236, p. 210 n. 89 on. intabulirten Urkunden nämlich der Compromißverschreibung und des schiedsrichterlichen Urtheiles dto. 15. Jänner 1860 sammt der executiven Lastenpost Dom. 456 p. 246 n. 110 on. und sammt den darauf versicherten Superlasten Herrn Adalbert Pisztek, Jakob Pisztek und Antonina Pisztek unterm 4. Jänner 1863 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 16. April 1863 um 9 Uhr Vorm. bestimmt wird.

Da somit die Mitbelangten nicht sämmtlich bekannt sind, so hat das k. k. Kreisgericht zur Vertretung der noch Unbekannten und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die unbekannten Mitbelangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes,
Tarnów, 7. Jänner 1863.

N. 18943. **Edykt.** (101. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszém do wiadomości, że w celu zaspokojenia wyrokiem z dnia 17 Lipca 1860, l. 8977, przez Adama D. Morawskiego przeciw p. Antoninie hrabinie Kuczkowskiéj, p. Henryce hrab. Kuczkowskiéj i p. Kaźmirzowi hrabi Kuczkowskiemu wywalczonéj pretensyi w kwocie 3200 złr. m. k., czyli 3360 złr. w. a. wraz z 4% odsetkami od 24 Czerwca 1854 bieżącemi, jako téż przyznanemi już kosztami prawnemi i egzekucyjnemi w sumie 19 złr. 68 kr. obecnie zaś w kwocie 42 złr. 22 kr. w. a. przyznanemi, zezwala się na egzekucyjną sprzedaż dóbr Zassowa z przyległościami Dąbie, Mokre i Przerytybór w obwodzie Tarnowskim położonych, w jednéj połowie hr. Antoninie Kuczkowskiéj, w drugiéj zaś połowie małoletniéj Zofii hr. Kuczkowskiéj, własnych. Do wykonania téj sprzedaży wyznacza się dwa terminy a mianowicie na dzień 30 Kwietnia i 11 Czerwca 1863 o godz. 10. rano.

Za cenę wywoławczą stanowi się wartość szacunkowa tychże dóbr w kwocie 167,417 złr. 40 kr. w. a. niżéj któréj dobra te na owych terminach sprzedane nie będą.

Każdy chęć kupna mający ma złożyć przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 16,741 złr. 74 kr. w. a. jako wadyum albo w gotówce albo w listach zastawnych kred. galic. lub w listach zastawnych nacional. kredyt. wiedeńskiego banku, albo w książeczkach Tarnowskiéj kasy oszczędności, lub wreszcie w obligacyach galicyjskich podług kursu na dniu licytacyi w gazecie rządowéj Krakowskiéj zamieszczonego, zaś po wejściu w prawomoc uchwały, mocą któréj akt licytacyi do Sądu przyjętym zostanie, trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu Sądowego złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym będzie.

W razie gdyby te dobra w dwóch pomienionych terminach sprzedane być nie mogły w cenie szacunkowéj, to na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli względem ustanowienia zwalniających warunków termin na dzień 18 Czerwca 1863 o godz. 10 rano.

Bliższe warunki licytacyi, jakotéż akt oszacowania i wyciąg tabularny w tut. sąd. registraturze przejrzéć można.

O czém się daje wiadomość wierzycielom z miejsca pobytu niewiadomym a mianowicie: p. Maciejowi Zassowskiemu, p. Annie z Kiełczewskich Karasińskiéj, p. Maryannie z Kuczkowskich Kiełczewskiéj, p. Helenie z Wyczałkowskich Brzezińskiéj, spadkobiercom Chaima Szyja Grossbart: Josel, Samuel, Johene, Xiel, Jankiel, Kellmannn, Fischel, Uscher, Reisel, Czarna, Rosa, Perl Grossbart, p. Zofii hr. Stadnickiéj, p. Konstancyi Stadnickiéj i p. Adamowi Wiktorowi jakotéż wierzycielom, którzyby z pretensyami swemi pod dniem 7 Czerwca 1862 do tabuli krajowéj weszli, lub którymby niniejsza uchwała z jakiegobądź powodu doręczoną nie była, do rąk nadanego im zarazem kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Rosenberga, z substytucyą p. Adwokata Dra. Hoborskiego.

Tarnów, dnia 24. Grudnia 1862.

N. 43. c. **Edykt.** (88. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwaryi zawiadamia masę leżącą po Salomei Fajtowskiéj z Zebrzydowic i domniemanych jéj spadkobierców lub następców w prawie, że naprzeciw jéj Józef Tyrała do L. 2304 pozew wniósł, i o orzeczenie prosił, że kontrakt o kupno i sprzedarz realności Nr. cons. 98 w Zebrzydowicach dto. 20. Lutego 1858 zawarty, zostaje rozwiązany i unieważniony i pozwani z gruntu tego ustąpić obowiązani i że w skutek tego pozwu wyznaczona jest audyencya sądowa na dzień 6 Marca 1863 o godz. 10 rano do postępowania ustnego.

Gdy postępowanie spadkowe po Salomei Fajtowskiéj nie jest przeprowadzone, — a imiona, nazwiska i miejsce pobytu domniemanych spadkobierców lub ich następców nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanych, jak również na koszt i niebezpieczeństwo tychże, Franciszka Wróblewskiego z Zebrzydowic kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór według sprawy sądowéj przeprowadzony będzie.

Poleca się zatém pozwanym, ażeby na powyższéj audyencyi albo sami stanęli lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla tychże zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, w razie bowiem przeciwnym wynikłe zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kalwarya, dnia 10 Stycznia 1863.

L. 1386. **Edykt.** (83. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, że celem ściągnięcia sumy wekslowéj p. Adama Morawskiego jako prawonabywcy Chaj Malki Glasscheib przez tę ostatnią przeciw p. Julii hr. Krasickiéj i p. Karolinie hr. Skorupkowéj prawomocnym nakazem płatniczym z dnia 27 Stycznia 1857 do L. 279 wywalczonéj w ilości 3000 złr. m. k. czyli 3150 złr. w. a. z odsetkami 6% od dnia 19 Listopada 1855, tudzież kosztami egzekucyjnemi 6 złr. 42 kr., 18 złr. 35 kr., 371 złr. 46½ kr., jako téż kosztami w kwocie 12 złr. 13 kr. — teraz przyznanemi, po przeprowadzonym drugim stopniu egzekucyi zezwala sprzedarz egzekucyjną dóbr na rzecz téj pretensyi hipotekowanych Woikowa z przyleg. Anapol, Domacyny, Majdan, Zaduszniki, Ostrów i Urszulinek, a właściwie rozciągnięcie pod dniem 18 Grudnia 1862 do L. 19880 na zaspokojenie należytości p. Adama Morawskiego przeciw p. Karolinie Skorupkowéj w kwocie 2730 złr. w. a. z p. n. pozwolonéj i na dzień 6 Lutego i 6 Marca 1863 każdą razą o godzinie 9 zrana rozpisanéj licytacyi tychże dóbr także i na zaspokojenie wyż wspomnionéj należytości.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 29 Stycznia 1863.

N. 266. j. **Edict.** (92. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Biała wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Geschwister Ferdinand und Anna Keller, vertreten durch ihren Bevollmächtigten Hrn. Johann Homa aus Biała, die executive Feilbietung der sub. Nr. 291 in Biała gelegenen auf einen Betrag von 2872 fl. 87 kr. öst. W. abgeschätzten Hausrealität zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft mit den minderjährigen August und Ida Keller aus Biała, vertreten durch ihre Vormünder Herrn Otto Keller aus Bielitz, Marie Keller aus Biała und Mathias Bolleg — bewilliget, und zu dieser Veräußerung drei Termine auf den 20. März, 21. April und 20. Mai 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormitta s hiergerichts mit dem angeordnet werden, daß die Realität bei den zwei ersten Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe, beim dritten Termine aber nicht unter dem Gesammtbetrage der intabulirten Schulden, veräußert werden wird.

Das Vadium beträgt 300 fl. öst. W. für die unbekannten Gläubiger ist Hr. Adv. Ehrler als Curator ad actum bestellt, die Feilbietungsbedingnisse, der Schätzungsact und Grundbuchsextract können in der hiesg. Registratur eingesehen werden.

Kauflustige werden hiermit vorgeladen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.
Biała, am 19. Jänner 1863.

N. 612. **Concurs.** (96. 1-3)

Bei der in dem Bezirksrote Radłow, Kreis Krakau, zu errichtenden k. k. Postexpedition, ist die Postexpedientenstelle, mit welcher eine Jahresbestallung von Einhundertzwanzig Gulden und ein Amtspauschale jährlicher Dreißig Gulden verbunden ist, zu besetzen. Bewerber um diese, gegen Leistung einer Caution im Betrage von 200 fl. und gegen Dienstvertrag zu verleihenden Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung über ihr Alter, ihre gegenwärtige Beschäftigung, genossene Schulbildung und Vermögensverhältnisse, so wie über den Besitz eines zur Ausübung des Postdienstes geeigneten, nämlich gegen Feuer und Einbruch gesicherten Locals bis 15. März 1863 bei dieser Postdirection einzubringen und darin anzugeben, gegen welches mindeste Jahrespauschale sie die tägliche Botenfahrpost zwischen Radłow und dem 1¼ Meilen entfernten Bahnhofe in Radłow zu unterhalten gesonnen sind.

Von der k. k. gal. Postdirection.
Lemberg, am 28. Jänner 1863.

L. 1881. **Edykt.** (99. 3)

Ces. król. Sąd krajowy podaje do wiadomości, odnośnie do edyktu z dnia 24 Grudnia 1862, l. 23138 (mylnie 22138), iż cenę wywołania sprzedać się mającéj realności Nr. 126 Gm. IX. w Krakowie, stanowi nie szacunek onéj należytości, ale szacunek owéj realności w kwocie 8406 złr. 23 kr. w. a.

Kraków, dnia 3 Lutego 1863.

N. 2390 **Edykt.** (43. 4)

Podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że na dniu 12. Kwietnia 1838. zmarł we wsi Lesie właściciel Kazimierz Gibas majątkiem swym na wypadek śmierci nie rozporządziwszy.

Do spuścizny jego powołanymi są między innymi z mocy prawnych przepisów dziedziczenia tegoż syn najstarszy Tomasz Gibas, tegoż wnuk Piotr Pochopień.

Gdy tutejszemu Sądowi miejsce pobytu rzeczonych Tomasza Gibasa i Piotra Pochopień jest nieznaném; przeto wzywa się onychże aby w terminie roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując, do tutejszego Sądu tém pewniéj się zgłosili i deklaracye dziedziczenia wnieśli, gdyż w razie przeciwnym spadek po Kazimierzu Gibas pozostały, tylko z zgłaszającymi się spadkociercami i kuratorem dla nieobecnych w osobie Błażeja Wątroby ustanowionym daléj pertraktowanym będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.
Slemień, 11. Listopada 1862.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69.50	69.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.80	82.—
vom April — October	82.10	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.75	75.85
dtto „ 4½% für 100 fl.	66.75	67.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	155.—
„ 1854 für 100 fl.	92.25	92.75
„ 1860 für 100 fl.	93.70	93.90
Como-Renteuscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	817.—	819.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.20	226.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	665.—	667.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1861.	1863.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	234.50	235.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.60	130.80
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	271.—	272.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	217.50	218.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.25	91.75
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.30	87.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.10	135.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	51.75	52.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. „	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.75	97.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.70	97.80
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.75	86.75
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.70	115.75
Paris, für 100 Francs 5%	45.75	45.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	55	—	—	5	54½	5	55½
„ vollw. Dukaten	5	55	—	—	5	54½	5	55½
Krone	—	—	—	—	15	80	15	85
20 Francstücke	9	28	—	—	9	27	9	28
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	55	9	60
Silber	—	—	—	—	114	25	114	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uha 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
8	2	327''' 75	+ 7°5	67	WSW. stark	trüb			
	10	26 44	2°9	99	NW. mittel	trüb	Regen	+ 2°9	+ 8°6
9	6	25 57	0°6	100	SW. schwach	„	Schnee		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.